



## Die Frau ohne Gesicht

von Emanuela Baronin Mattf-Löwenkreuz

Illustriert von Hanna Schneider

Wie jedes Jahr war Kay von Oberding nach Rom gekommen. Genaue Kenntnis der Stadt ließ ihn nur Erlesenes, und das um so eindrucksvoller, genießen. Beziehungen nützend, suchte er sich Sammlungen zugänglich zu machen, die andern nicht leicht erreichbar waren. So war er eines Morgens, als der Silberdunst des Schnees über dem Soracte leuchtete, die Luft jenen frühlingshellen Ton angenommen, der Umrisse hauchgleich umfließt, nach einer Villa aufgebrochen, in die persönliche Empfehlung ihm Einlaß verschaffte. Die Besitzerin, sagte man ihm, hätte einige Zeit in einer Irrenanstalt verbracht. Man war im Begriffe, ihm mehr über die Marquesa mitzuteilen,

als das Gespräch unterbrochen wurde. Sein Auto hielt am Ausgange eines Olivenwäldchens. War es die blauschwarze Nacht des Haines, der ihn entließ, waren es die beiden Zypressen, die wie Grabwächter vor der Pforte standen, ihm schien, als träfe ein Schatten die unbekümmerte Gleichmut seines Innern, als führe der nächste Schritt an ein anderes Ufer. Er tat diesen Schritt durch einen versteckten und bescheidenen Torbogen. Ungezügeltes Wachstum hatte die Pfade überschwemmt, so daß er sich durch Gräser und Geranke Weg bahnte. Der alte Diener war von seiner Seite verschwunden. Da er nichts von einem Hause gewahrte, wußte er nicht, welche Rich-